

Die rückläufige Entwicklung des Fremdenverkehrs in Baden-Württemberg zu Beginn der 80er Jahre, die zu einem bedeutenden Teil auf den Nachfrageeinbruch im Heilbäderbereich zurückzuführen war, konnte in der zweiten Hälfte des Jahrzehnts mehr als ausgeglichen werden. Im Jahr 1989 wurden in Beherbergungsstätten mit mehr als 9 Betten 10,9 Mill. Gäste gezählt, die 38,3 Mill. Übernachtungen buchten. Das entsprechende Vorjahresergebnis konnte damit bei den Ankünften um 5,4%, bei den Übernachtungen um 2,9% übertroffen werden. Der schon in den letzten Jahren erkennbare Trend zum kürzeren Urlaub hat sich demnach angesichts der Verringerung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer der Gäste von 3,6 auf 3,5 Tage weiter fortgesetzt.

Rückläufige Entwicklung in den Mineral- und Moorbädern

Die Entwicklung in den einzelnen Marktsegmenten war uneinheitlich. Während im Bereich des Erholungsurlaubs, beim Geschäftsreiseverkehr und im Tagungstourismus eine spürbare Belebung registriert wurde, zeigte sich bei der Kurerholung ein rückläufiger Trend. In den 31 Mineral- und Moorbädern des Landes wurden, beeinflusst durch das zum 01. 01. 1989 in Kraft getretene Gesundheitsreformgesetz, 2,3% weniger Übernachtungen gezählt als im Vorjahr. Insbesondere bei den Hotels Garnis (-17,0%), Pensionen (-11,7%) sowie Gasthöfen (-7,3%), also in den von offenen Badekuren stark abhängigen Betriebsarten, hat die Nachfrage deutlich abgenommen, während bei den Übernachtungen in Sanatorien und Kurkrankenhäusern das Vorjahresergebnis übertroffen werden konnte (+2,4%). Dies kann darauf hinweisen, daß aufgrund der geänderten gesetzlichen Vorschriften über die Selbstbeteiligung der Patienten an den Kosten eines Kuraufenthalts eine Verlagerung von den offenen Badekuren hin zu stationären Kuren in Kurklin-

iken und Sanatorien stattgefunden hat.¹ Der beschriebene Übernachtungsrückgang in den Mineral- und Moorbädern wurde durch Nachfragesteigerungen in den Heilklimatischen Kurorten (+3,1%) und Kneippkurorten (+2,3%) nicht vollständig ausgeglichen. Im gesamten Heilbäderbereich, auf den knapp 40% der im Rahmen der Beherbergungsstatistik registrierten Übernachtungen entfallen, ergab sich demzufolge ein leichter Rückgang (-0,2 %).

Spürbare Belebung in Luftkurorten, Erholungsorten und nicht prädikatisierten Sonstigen Gemeinden

Anderen Einflußfaktoren als die Kurerholung unterliegt dagegen der Urlaubs- und Erholungsreiseverkehr. In diesem Tourismusbereich, der in erster Linie von demographischen und gesamtwirtschaftlichen Faktoren wie beispielsweise dem Altersaufbau der Bevölkerung, dem generellen Reiseverhalten, der zur Verfügung stehenden Freizeit, der Einkommensentwicklung oder der Situation auf dem Arbeitsmarkt geprägt wird, war eine deutliche Aufwärtsentwicklung erkennbar. So wurde in den Luftkurorten und Erholungsorten des Landes das Vorjahresergebnis um 3,7% bzw. 3,3% klar übertroffen, wobei insbesondere das Ergebnis der Luftkurorte bei den Gästen aus der Bundesrepublik Deutschland (+3,9%) darauf hindeutet, daß inländische Reiseziele wieder beliebter werden. Als zwei Einflußgrö-

¹ Bei stationären Kuren haben die Patienten z. Zt. eine Selbstbeteiligung von 10 DM je Kurtag zu leisten. Bei den offenen Badekuren haben die Versicherten bei den Kurmitteln eine Eigenbeteiligung von 10% zu entrichten. Zu den übrigen Kosten (Unterkunft und Verpflegung) kann die Krankenkasse einen Zuschuß von 15 DM je Kurtag gewähren, die Kosten für ärztliche Behandlung werden voll übernommen.

Tabelle 1
Ankünfte und Übernachtungen in Baden-Württemberg 1989 nach Gemeindegruppen

Gemeindegruppe	Ankünfte				Übernachtungen				Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr	darunter von Auslands-gästen ¹⁾	Veränderung gegen Vorjahr	insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr	darunter Auslands-gästen ¹⁾	Veränderung gegen Vorjahr	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	
Mineral- und Moorbäder	1 106,1	+ 3,6	199,4	+ 7,1	8 310,4	- 2,3	483,2	+ 2,1	7,5
Heilklimatische Kurorte	690,6	+ 6,1	118,4	+ 11,5	4 492,1	+ 3,1	380,7	+ 11,2	6,5
Kneippkurorte	276,4	+ 5,9	35,4	+ 3,3	1 530,3	+ 2,3	99,3	+ 10,7	5,5
Heilbäderzusammen	2 073,1	+ 4,7	353,3	+ 8,1	14 332,7	- 0,2	963,3	+ 6,4	6,9
Luftkurorte	1 314,6	+ 5,7	168,6	+ 5,9	6 394,2	+ 3,7	550,0	+ 1,6	4,9
Erholungsorte	1 237,0	+ 4,3	136,6	+ 7,4	4 712,9	+ 3,3	374,0	+ 4,2	3,8
Sonstige Gemeinden	6 310,6	+ 5,7	1 620,6	+ 9,5	12 835,2	+ 5,9	3 049,2	+ 10,4	2,0
Gemeindegruppen insgesamt	10 935,2	+ 5,4	2 279,0	+ 8,8	38 275,1	+ 2,9	4 936,5	+ 8,1	3,5

¹⁾ Einschließlich von Gästen aus der DDR.

Tabelle 2

Ankünfte und Übernachtungen in Baden-Württemberg 1989 nach Betriebsarten

Betriebsart	Ankünfte				Übernachtungen				Durchschnittliche Aufenthaltsdauer Tage
	insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr	darunter von Auslands-gästen ¹⁾	Veränderung gegen Vorjahr	insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr	darunter Auslands-gästen ¹⁾	Veränderung gegen Vorjahr	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	
Hotels	5 446,4	+ 7,7	1 454,5	+ 10,1	12 200,4	+ 6,1	2 813,3	+ 10,1	2,2
Gasthöfe	2 121,3	+ 2,9	330,5	+ 5,3	5 103,3	+ 2,6	745,5	+ 7,1	2,4
Pensionen	412,4	+ 10,0	57,1	+ 19,7	2 209,1	+ 0,8	176,5	+ 7,8	5,4
Hotels garnis	1 223,9	+ 0,0	285,2	+ 4,4	3 457,4	- 4,8	597,5	+ 5,0	2,8
Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime	510,1	+ 1,5	19,7	+ 0,8	2 660,2	- 1,7	138,5	- 6,8	5,2
Ferienhäuser, -wohnungen	241,2	+ 15,2	21,8	+ 6,2	2 170,8	+ 12,0	166,6	+ 0,9	9,0
Hütten, Jugendherbergen u. ä.	668,7	+ 4,0	104,7	+ 13,3	1 769,1	+ 7,3	202,9	+ 17,7	2,6
Sanatorien, Kurkrankenhäuser	311,2	+ 2,3	5,6	+ 5,1	8 704,8	+ 0,9	95,7	- 2,0	26,0
Betriebsarten insgesamt	10 935,2	+ 5,4	2 279,0	+ 8,8	38 275,1	+ 2,9	4 936,5	+ 8,1	3,5
Außerdem Campingplätze ..	730,7	+ 5,3	289,8	+ 2,7	2 757,0	+ 5,7	894,6	+ 2,1	3,8

¹⁾ Einschließlich von Gästen aus der DDR.

ßen sind in diesem Zusammenhang die stabile Schönwetterlage in der vergangenen Saison anzuführen sowie die Verschlechterung ökologischer Bedingungen in einigen ausländischen Zielgebieten bundesdeutscher Urlauber.

Die höchste Zuwachsrate bei den Übernachtungszahlen ergab sich allerdings für die nichtprädiskatisierten Sonstigen Gemeinden (+5,9%), also im Bereich des Städtetourismus. Zu diesem guten Ergebnis haben in erster Linie die Klein- und Mittelstädte beigetragen, während die sieben Großstädte des Landes eine Zuwachsrate von insgesamt nur 3,3% vorweisen konnten.

Ausgeprägte Zunahme bei den Übernachtungen ausländischer Gäste

Zu der beschriebenen Entwicklung im Fremdenverkehr 1989 haben – anders als im Vorjahr – der Ausländertourismus und der inländische Reiseverkehr in unterschiedlichem Maß beigetragen. Während die Übernachtungen inländischer Gäste insgesamt um 2,1% und damit leicht unterdurchschnittlich zugenommen haben, ging vom Ausländertourismus mit einer Steigerungsrate von 8,1 % ein deutlicher Nachfrageimpuls aus. 1989 wurde damit mehr als jede achte Übernachtung von einem Gast mit ständigem Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland gebucht.

In der Gliederung nach Ländergruppen errechneten sich bei den Übernachtungszahlen überdurchschnittliche Zuwachsraten für die Besucher aus EFTA-Mitgliedsländern (+ 8,7%) bzw. vom amerikanischen Kontinent (+8,3%). Bei den Übernachtungen von Gästen aus EG-Mitgliedsländern wurde das Vorjahresergebnis um 7,2% übertroffen. Es bleibt abzuwarten, inwieweit die vom EG-Ministerrat anlässlich des europäischen Jahrs des Tourismus 1990 geförderten Projekte Europa als Reiseziel noch bekannter machen und auch in Baden-Württemberg zu einer weiteren Ankurbelung des Fremdenverkehrs beitragen.

Baden-Württemberg als Reiseland bei Gästen aus Japan zunehmend beliebt

Die meisten ausländischen Gäste kamen 1989 bei einem Übernachtungsvolumen von 712 000 aus den Vereinigten

Staaten von Amerika, das entspricht einer Zunahme von 6,5%. Somit konnte nach der Abschwächung im Vorjahr, als der gesunkene Dollarkurs eine Rolle gespielt hat, das Niveau von 1987 fast wieder erreicht werden. Bevorzugte Reiseziele in regionaler Hinsicht waren der Mittlere Neckarraum, Mannheim, Baden-Baden und vor allem Heidelberg.

Auf Gäste aus den Niederlanden entfielen 658 000 Übernachtungen. Damit wurde – abweichend von den übrigen wichtigen Herkunftsländern – das Vorjahresergebnis nicht ganz erreicht (-1,2%). Die erholungssuchenden Niederländer wählten vor allem Aufenthaltsorte im Mittleren und Südlichen Schwarzwald sowie die Landeshauptstadt Stuttgart. Die gleichen Gebiete waren auch bei den Gästen aus dem Nachbarland Schweiz besonders beliebt (455 000 Übernachtungen, +12,3%). Gemessen an den Übernachtungszahlen folgten dann in der Reihenfolge die EG-Mitgliedsländer Großbritannien (399 000 Übernachtungen, +18,2%), Frankreich (393 000 Übernachtungen, +5,9%) sowie Italien (271 000 Übernachtungen, +14,7%). Mit 220 000 Übernachtungen erreichten die Gäste aus Japan den siebten Platz. Aufgrund einer überaus kräftigen Zunahme (+30,7%) konnten damit erstmals mehr Übernachtungen von den Gästen aus dem Fernen Osten als aus dem vergleichsweise nahegelegenen Belgien gezählt werden. Mehr als die Hälfte der Übernachtungen japanischer Gäste entfiel allein auf Heidelberg.

Deutliche Nachfragesteigerung bei Ferienhäusern, Ferienwohnungen und Hotels

Die Entwicklung in den einzelnen Betriebsarten war uneinheitlich. Bei den traditionellen Unterbringungsformen ist insbesondere der beachtliche Nachfrageanstieg bei den Hotels (+6,1%) hervorzuheben, während dagegen die Hotels Garnis Marktanteile verloren (-4,8%). Die Pensionen, die bei einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 5,4 Tagen überwiegend von erholungssuchenden Gästen gebucht wurden, konnten ihr Vorjahresergebnis leicht übertreffen (+0,8%). Bei den Gasthöfen wurde eine Zuwachsrate von 2,6% erreicht. Im Bereich der Parahotellerie erfreuten sich vor allem die Ferienhäuser und Ferienwohnungen, die eine unabhängige Urlaubsgestaltung ermöglichen, zunehmender Beliebtheit (+12,0%). Mehr als ein Fünftel der Übernachtungen (+0,9%) entfiel auf die Sanatorien und Kurkrankenhäuser, die somit nach den Hotels die bedeutendste Betriebsart waren.

Tabelle 3
Ankünfte und Übernachtungen in Baden-Württemberg 1989 nach Reisegebieten

Betriebsart	Ankünfte				Übernachtungen				Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr	darunter von Auslands-gästen ¹⁾	Veränderung gegen Vorjahr	insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr	darunter Auslands-gästen ¹⁾	Veränderung gegen Vorjahr	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	
Nördlicher Schwarzwald	1 602,0	+ 3,6	310,1	+ 6,0	6 737,5	- 3,1	734,0	+ 1,8	4,2
Mittlerer Schwarzwald	1 297,1	+ 6,5	280,4	+ 8,6	5 330,4	+ 1,6	680,0	+ 3,7	4,1
Südlicher Schwarzwald	1 899,5	+ 5,4	334,5	+ 10,8	8 298,8	+ 4,1	813,1	+ 10,0	4,4
Schwarzwald zusammen	4 798,5	+ 5,1	925,0	+ 8,5	20 366,7	+ 1,0	2 227,1	+ 5,3	4,2
Weinland zwischen Rhein und Neckar	1 333,8	+ 6,0	535,8	+ 10,3	2 728,7	+ 5,1	851,4	+ 11,3	2,0
Neckar-Odenwald-Madonnenländchen	228,0	- 0,7	30,1	- 5,3	1 138,1	+ 8,9	76,4	+ 5,5	5,0
Taubertal	209,4	+ 5,3	20,2	- 0,4	1 107,6	- 0,2	54,7	- 0,3	5,3
Neckar-Hohenlohe-Schwäbischer Wald	474,8	+ 2,7	59,7	+ 8,3	1 341,2	+ 4,3	136,0	+ 9,4	2,8
Schwäbische Alb-Ost	622,3	+ 5,9	121,8	+ 7,8	1 343,0	+ 4,5	215,3	+ 2,6	2,2
Schwäbische Alb-West	668,1	+ 5,5	86,8	+ 7,1	1 869,7	+ 6,5	215,0	+ 11,4	2,8
Mittlerer Neckar	1 382,4	+ 5,5	357,5	+ 9,7	2 961,9	+ 6,2	819,0	+ 13,3	2,1
Neckarland-Schwaben zusammen	4 918,7	+ 5,1	1 211,8	+ 8,9	12 490,3	+ 5,2	2 367,8	+ 10,5	2,5
Württembergisches Allgäu-Oberschwaben	377,0	+ 8,4	29,3	+ 12,8	2 284,7	+ 1,3	68,2	+ 6,6	6,1
Bodensee	761,9	+ 7,3	102,0	+ 11,7	2 787,1	+ 7,7	250,2	+ 12,3	3,7
Hegau	79,1	+ 7,2	10,0	+ 2,1	346,4	+ 3,1	23,2	- 1,6	4,4
Bodensee-Oberschwaben zusammen	1 217,9	+ 7,7	142,2	+ 11,1	5 418,1	+ 4,6	341,6	+ 10,1	4,4
Reisegebiete insgesamt	10 935,2	+ 5,4	2 279,0	+ 8,8	38 275,1	+ 2,9	4 936,5	+ 8,1	3,5

¹⁾ Einschließlich von Gästen aus der DDR.

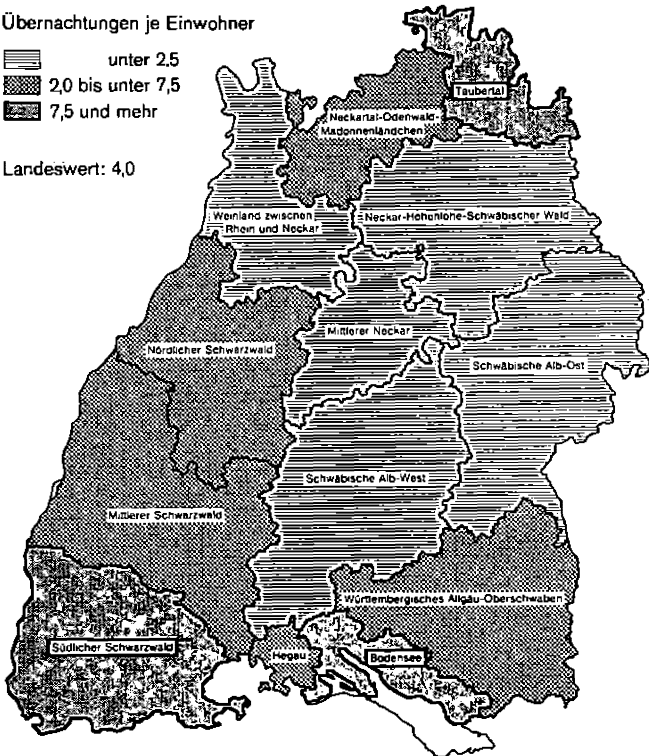
Auf den 203 Campingplätzen² des Landes, die dem Urlaubs- bzw. Durchgangscamping zugeordnet sind, wurden weitere 2,8 Mill. Übernachtungen gezählt. Diese ungebundene Unterbringungsform war 1989 deutlich stärker gefragt als im Vorjahr (+5,7%). Die Gäste stellten den Wohnwagen bzw. das Zelt oder Wohnmobil im Durchschnitt knapp 4 Tage an einem Ort ab. Auch für ausländische Gäste ist der Campingurlaub in Baden-Württemberg attraktiv. So entfiel allein jede dritte Übernachtung auf einen Urlauber aus dem Ausland. Mit weitem Abstand führten dabei die Besucher aus den Niederlanden.

Mehr als die Hälfte der Übernachtungen im Schwarzwald

Mehr als die Hälfte der in der Statistik erfaßten Übernachtungen entfiel 1989 – wie bereits in den Vorjahren – auf den Schwarzwald, der somit seine Beliebtheit als Ferien- und Erholungsgebiet erneut unter Beweis gestellt hat. Der im Vergleich zur Übernachtungszahl größere Anstieg bei der Zahl der Gäste bestätigt den Trend zum kürzeren Urlaub bzw. Mehrfachurlaub. Allerdings war die Entwicklung in den einzelnen Reisegebieten unterschiedlich. Während die Urlaubszentren um den Feldberg, den Titisee sowie um den Schluchsee auch in den Hauptsaisonmonaten Juli, August und September kräftig zulegen konnten, hatte der Nördliche Schwarzwald, der stark durch Mineral- und Moorbäder geprägt ist, seit Juni einen Rückgang hinzunehmen, so daß 1989 in diesem Reisegebiet insgesamt 3,1% weniger Übernachtungen als im Vorjahr gezählt wurden.

Auch im Taubertal wurde infolge der Entwicklung im Heilbäderbereich das Vorjahresergebnis nicht ganz erreicht. In

Übernachtungsdichte in den Reisegebieten Baden-Württembergs 1989



² Campingplätze werden im Rahmen der Beherbergungsstatistik nicht den Beherbergungsstätten zugeordnet, sondern gesondert nachgewiesen.

allen anderen Reisegebieten des Raums Neckarland-Schwaben war bezogen auf die Gesamtentwicklung in Baden-Württemberg ein überdurchschnittlicher Nachfrageverlauf feststellbar. Dies gilt insbesondere für das Reisegebiet Neckartal-Odenwald-Madonnenländchen (+8,9%), wo landesweit die höchste Zuwachsrate festgestellt wurde, und den westlichen Teil der Schwäbischen Alb, der in den vergangenen Jahren in der Gunst der Urlauber erheblich gestiegen ist. In den beiden größten Reisegebieten von Neckarland-Schwaben, im Weinland zwischen Rhein und Neckar mit Mannheim und Heidelberg bzw. im Mittleren Neckarraum wurde das Vorjahresergebnis, beeinflusst durch die überaus kräftige Zunahme im Ausländertourismus, ebenfalls deutlich übertroffen. Im östlichen Teil der Schwäbischen Alb, der in etwa das Gebiet der Landkreise Heidenheim und Göppingen sowie den Ostalb- und Alb-Donaukreis umfaßt, sowie im Reisegebiet Neckar-Hohenlohe-Schwäbischer Wald ergab sich eine Nachfragesteigerung von 4,5 bzw. 4,3%. Insgesamt errechnete sich für den Raum Neckarland-Schwaben eine Steigerungsrate von 5,2%.

Bodensee in der Gunst der Urlauber weiter gestiegen

Die Ferienorte am Bodensee konnten – angesichts einer Zuwachsrate bei den Übernachtungen von 7,7% – ihre Position weiter ausbauen und davon profitieren, daß im letzten Jahr viele Gäste ausländischen Urlaubszielen den Rücken kehrten und statt dessen ihren Urlaub im Inland verbrachten. Nicht nur die Hauptsaison, auch der Nachfrageverlauf in den Monaten Mai bzw. Oktober und November haben zu diesem Ergebnis beigetragen.

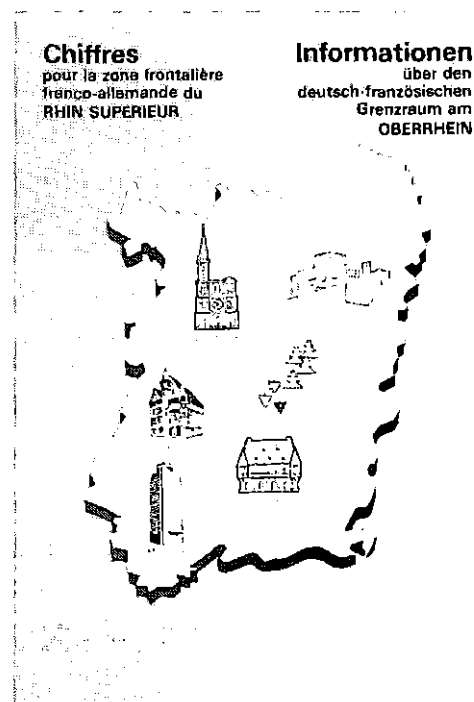
Leicht überdurchschnittlich (+3,1%) war das Ergebnis im Hegau, dem sowohl flächenmäßig als auch vom Volumen des Fremdenverkehrs kleinsten Reisegebiet des Landes.

Im Gebiet Württembergisches Allgäu-Oberschwaben wurde das Vorjahresergebnis, trotz der rückläufigen Entwicklung im Bereich der Mineral- und Moorbäder im Landkreis Biberach, leicht übertroffen (+1,3%).

Dipl.-Volkswirtin Barbara Sinner-Bartels

Links und rechts des Oberrheins

- Statistische Informationen über Baden-Württemberg und das Elsaß
- eine deutsch-französische Gemeinschaftsveröffentlichung
- Texte, Tabellen, Schaubilder



Das Zusammenleben und Zusammenarbeiten der Menschen am Oberrhein führte schon bisher insbesondere in den grenznahen Regionen zu einem wachsenden Bedarf an grenzenüberschreitendem Informationsaustausch. Der künftige gemeinsame europäische Binnenmarkt wird diese Entwicklung noch verstärken.

Die in dieser zweisprachigen Schrift zusammengestellten und kurz kommentierten Daten über den deutsch-französischen Grenzraum am Oberrhein sollen als wichtiger Bestandteil zur Erweiterung der gegenseitigen Kenntnisse in einem **Europa der Regionen** aufgefaßt werden. In Text, Tabellen und Schaubildern werden folgende Aspekte dargestellt:

- Fläche und Bevölkerung
- Bildung
- Arbeitsmarkt
- Wirtschaftsentwicklung
- Landwirtschaft

Als ein kleiner Schritt in Richtung auf ein umfassendes, länderübergreifendes Informationssystem erhält die Datenzusammenstellung ihren besonderen Stellenwert.

ISBN 3-9232992-18-X
DIN A 4, 44 Seiten,
16 Tabellen, 9 Schaubilder
Preis DM 9,- / FF 30,-